„Seeräuber Jenny und girrende Muse“
„...Femme Fatale und heimliche Geliebte, Herrscherin, Straßenmädchen und abhängige Sklavin: mühelos schlüpft Daniela Roessler von einer Rolle in die andere. Mit einem großen Chansonabend hat die Sängerin Daniela Roessler am Wochenende die Reihe der Konzerte im Alten Schloss Dillingen eröffnet. Eine rege Fangemeinde hat sich Daniela Roessler in den vergangenen Jahren ersungen, so dass- ungewohnt bei der kleinen Dillinger Konzert-Reihe- an diesem Abend die Stühle im Konzertsaal des Schlosses nicht ganz ausgereicht haben, und noch ein gutes Dutzend Sitzplätze dazugestellt werden mussten. Die großen französischen Chansons, die Lieder der 30-er und 40-er Jahre, sie singt sie alle, die Daniela Roessler. Und sie singt diese Lieder nicht nur; sie girrt, knurrt und schreit sie, moduliert sie mit ihrer vollen Altstimme. Am besten steht ihr eigentlich die Seeräuber-Jenny aus der Dreigroschenoper. Denn gerade der gibt sie in ihrer Interpretation auch eine ganz neue, moderne Bedeutung. Wenn Roesslers Polly „Kopf ab“ fordert, dann ist diese Polly nicht nur die Frau, die durch ihren Geliebten definiert und durch seine Macht aufgewertet wird, sondern dann schwingt darin auch der Kummer mit, angebunden zu sein, und den Geliebten als einzige Chance zu sehen. Wohlverdienter begeisterter Beifall der vielen Zuhörer im Dillinger Schloss für die Sängerin... SZ , November 2001

.....

„...eine außergewöhnliche Sängerin, die in einer mitreißenden Show,
die ganze Welt der Musik anbietet. Eine Show bei der bekannte UFA-Stars
wie Marlene Dietrich, Zarah Leander oder Edith Piaf aufleben.
Erstklassige Gesangsinterpretationen von Jazz und Blues, aber auch beliebte
Evergreens haben bisweilen noch jedes Publikum von diesem Duo in der
Besetzung Klavier/Gesang überzeugt. Einprägsam, einfühlsam, interpretativ,
eine Symbiose aus Charme und Talent...

.....

„... ein weit gespannter Bogen anspruchsvoller Lifemusik.
„Femme Fatale“ ist eine Stimme, die durch die Zeiten schwebt.
Das ist Frankreich mit seinen Chansons von Edith Piaf, Juliette Greco und Jacques Brel.
Das sind Lieder der zwanziger und dreißiger Jahre von Marlene Dietrich und Zarah Leander...

.....

„..der Assoziation des Namens „Femme Fatale“ bewusst, spielt sie
die Verruchtheit perfekt, interpretiert mit ihrer expressiven Stimme,
dass daraus weit mehr wird als nur eine Reminiszenz an große Erfolge.
Das Volumen ihrer Stimme hat Globales verdient...“

.....

„Femme-Fatale“ lebt von der besonderen Chemie zwischen Sängerin und Pianist
auf der einen und Publikum auf der anderen Seite.
Ein Chanson – Duo mit höchsten Ansprüchen an sich und das Publikum
bietet mit ihren Streifzügen durch die Zeit, Ohren- und Augenschmaus zugleich...

.....

„... Daniela Roessler singt, mal in der Haut des verruchten Vamps lasziv,
mal traurig und nachdenklich stimmend in Moll, mal fröhlich und heiter in Dur,
oder auch eisigkühl, aber immer mit einer unglaublichen Professionalität...
das Ganze eine unterhaltsame Mischung aus Show und feiner Selbstironie...“

.....

Daniela Roessler singt Brecht/Weill

Saarbrücker Zeitung

Gierige Wissens-Schnüffler Nicht nur die tiefen Wissens-Geheimnisse verborgener Datenbanken interessierten die Besucher beim Tag der Bibliotheken im St. Wendeler Mia-Münster-Haus. Auch die intellektuellen Lied-Häppchen des Duos Rupp und Rössler begeisterten die Besucher, für die der Platz im Lesesaal kaum ausreichte. Foto: atb

St. Wendel (sam). Anläßlich des deutschlandweit gefeierten "Tages der Bibliotheken" hatte das St. Wendeler Bibliotheksteam den Lesesaal liebevoll in ein Literaturcafé; verwandelt, und es wurde von seinen Stammkunden nicht enttäuscht: Das bildungs- und erlebnishungrige Publikum füllte die Reihen, so dass der kleine Raum schließlich mit rund hundert Gästen an seine Kapazitätsgrenze gelangte. Neben allerlei Getränken und Brezeln gab es vor allem geistige Nahrung, angefangen von "Bildungshäppchen" - kleinen Zitaten-Zettelchen im Schälchen -intellektueller Knabberkram bis hin zum hausgemachten literarischen Gewitter des stimmgewaltigen Duos Rössler/Rupp mit kulturellen Schwergewichten aus dem Fundus der modernen Klassiker.

Die Kulturkanonen, die die beiden Gesangskünstler unter Begleitung ihres Pianisten Peter Maurer abfeuerten, entstammten hauptsächlich aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: "Femme Fatale" Rössler, eine mitreißende Vollblut-Chanteuse, verwöhnte die Zuhörer vor allem mit bekannten Brecht-Vertonungen, aber auch mit Klassikern von Marlene Dietrich, Zarah Leander und Edith Piaf. Ob burschikos mit schwerer Vorderlader-Pistole als "Seeräuber-Jenny" aus der Dreigroschenoper oder sentimental-feminin mit "Lilly Marleen", es erscheint dem Zuhörer, als interpretiere Rössler die Songs nicht einfach, sondern als durchlebe sie sie. Nur eines mochte man der feurigen Dame nicht so recht abkaufen: "Hier ruht die Jungfrau"...

Statt faul sein: Tauben vergiften"Casanova" Achim Rupp hätte mit seinem jungenhaften Charme und seinen Gesangsqualitäten sicher die Herzen der stolzesten Frauen an diesem Abend brechen können, hätte er nicht in seinem Programm schon recht früh die absolute Zwecklosigkeit solcher Bemühungen klargemacht: In "Wenn ein Mann einen Mann liebt", sang er von den Vorurteilen und Problemen, denen Homosexuelle sich auch heute noch ausgesetzt sehen. Nachdenklich-satirische Tucholsky-Texte wechselten ab mit Cabaret- und Kabarett-Songs, vor allem Georg Kreislers Klassiker "Tauben vergiften im Park" hatte es Rupp angetan, so dass er zum Original des Wiener Satirikers noch alternative Vertextungen bot. Zwischen den Programmblöcken konnten die Gäste - so das Konzept des Literaturcafés - sich miteinander unterhalten oder "Bildungshäppchen" zu den Themen Buch und Bildung zu sich nehmen: "Mehr als das Gold hat das Blei die Welt verändert. Und mehr als das Blei in der Flinte das im Setzkasten." - Georg Christoph Lichtenberg. Insgesamt war es - trotz kleiner technischer Schwierigkeiten mit der Lautsprecheranlage zu Beginn - ein äußerst abwechslungsreicher und spannender Abend. Nachteilig auf die Atmosphäre wirkte sich aber vor allem der geringe Platz des Lesesaales aus, so dass nur etwa ein Drittel der zahlreichen Gäste an Caféhaustischen sitzen konnten, der Rest musste sich mit gewöhnlichen Sitzreihen zufrieden geben. Dies minderte leider etwas den angestrebten Literaturcafé-Flair. Die pflichtgemäßen Ansprachen des Abends waren dagegen erfrischend kurz, so dass es zügig zum unterhaltsamen Teil weitergehen konnte.Bibliotheksleiter Dieter Mertes nutzte allerdings noch schnell die Gelegenheit, auf ein brandneues Angebot der Bibliothek hinzuweisen: Ein Computer mit einer umfassenden Wissens-

Datenbank, angefangen von der Encyclopedia Britannica - dem renommierten Lexikon - bis zum aktuellen Telefonbuch.